



Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns

Anleitung zum Gottesdienst daheim am 1. Weihnachtsfeiertag 2020

Vorbemerkung: Machen Sie es sich daheim bequem, auf dem Sofa, dem Lieblingssessel, in der Küche oder wo Sie es sonst schön und ruhig haben. Wenn Sie mit mehreren zusammen sind, teilen Sie sich die nachfolgenden Texte auf und lesen sie sich einander vor (oder Sie hören sie sich mit Musik von Gertin Johnson an der Orgel und eingesprochen von Julika und Marc Bergermann unter www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de an)! Bei den Liedern können Sie zu Hause schön mitsingen!

Orgelvorspiel (Gertin Johnson)

Votum und Begrüßung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ (Evangelium nach Johannes 1,14a)

Liebe Gemeinde, mit diesem Vers aus dem Evangelium nach Johannes eröffnen wir unseren Gottesdienst daheim am ersten Weihnachtsfeiertag 2020. Die Kirchentüren bleiben bei uns weiter geschlossen, aber wir öffnen unsere Herzen füreinander und nun gleich auch für Gottes Botschaft, die uns allen verkündigt ist und die in Jesus Christus ganz anschaulich Mensch geworden ist.

Ansagen:

Vorerst **entfallen weiterhin alle reformierten Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen und Freiluft in Bückeburg und Stadthagen** (bis voraussichtlich zum 10.01.). Bitte beachten Sie die Ankündigungen in den Zeitungen, auf unserer Homepage www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de und in unseren Schaukästen. Heute bitten wir für **Brot für die Welt**. Sie können Ihre Gaben beim Pfarrhaus in der Bahnhofstr. 11a in Bückeburg einwerfen oder mit dem Zweck „Kollekte Brot für die Welt“ auf das nachfolgende Konto überweisen: Sparkasse Bückeburg: DE 68 2555 1480 0320 2049 93.

Lied: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

EG 27,1-3

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.
2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.
3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

Lesungen aus dem Heidelberger Katechismus: Frage 36

In Frage 36 des Heidelberger Katechismus', unserer reformierten Bekenntnisschrift, steht über Christi Geburt geschrieben: Was nützt es dir, dass er [Jesus Christus] durch den Heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau Maria geboren ist?

Er ist unser Mittler, und er bedeckt vor Gottes Angesicht mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, in der ich immer schon lebe.

Schriftlesung: Evangelium nach Johannes 1,1-4.9-14

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Gebet

Ewiger Gott und Vater,

der Du in unsere Zeit und Welt gekommen bist, in deinem Sohn Mensch geworden bist. Wir danken dir, dass Du es Licht hast werden lassen in dieser Welt und uns nicht der Finsternis um und in uns überlassen hast. Dein Sohn ist zu uns gekommen, zur Weihnacht. Lasse uns nun zur Besinnung über dein Wort kommen, das uns zugesprochen ist. Leite uns dazu mit deinem Heiligen Geist, der mit dir und deinem Sohn regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: Es ist ein Ros entsprungen

EG 30

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.
2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren, welches uns selig macht.
3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis. Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.
4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammertal lass dein Hilf uns geleiten hin in den Freudensaal, in deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben; o Gott, uns das verleih!

Predigt zum Evangelium nach Johannes 1,14 (von Pastor Bergermann)

Liebe Gemeinde,

vor einigen Wochen wandte sich ein Jugendlicher unserer Gemeinde mit einer ungewöhnlichen Bitte an mich. Normalerweise kommen da Anfragen zum gemeinsamen Brett- und Kartenspielhobby, oder zur Schule und dem Jugendkreis. Diesmal jedoch lautete die Frage: „Hast Du eine Idee, wie man die Trinität darstellen kann?“

Das ist schon eine andere Liga als: „Wann hast Du mal wieder Zeit?“ Und so brauchte ich erst einmal etwas Zeit, um diese Frage zu beantworten. Für die Trinität, auch als Heilige Dreifaltigkeit bekannt, gibt es viele Bilder. Grundsätzlich steht die Trinität für die Gemeinschaft von Vater und Sohn und Heiligem Geist, den drei Personen, in denen sich der eine Gott nach christlicher Vorstellung ausdrückt. Jeden Gottesdienst eröffnen wir im Namen dieser drei Personen. Doch wie kann man deren Verhältnis zueinander darstellen? Ein klassisches Bild ist das eines Flusses, der sich in drei Arme auffächert und auch wieder zu einem Fluss zusammenfindet. Oder, oft zu sehen über dem Altar von Kirchen aus der Barockzeit, als Dreieck mit einem Auge in der Mitte dargestellt.

Als ich über die Frage des Jugendlichen einige Zeit nachgedacht hatte, kam mir die daran angelehnte Idee: Man könnte die Trinität als Pyramide darstellen!

Tatsächlich setzte der Jugendliche diese Idee auf schöne Art und Weise in die Tat um und baute für ein Schulprojekt im Religionsunterricht eine solche Pyramide. Die Spitze steht da für Gott als den einen. Die vier Seiten und die Grundfläche als Quadrat für die vier Evangelien und Himmelsrichtungen, die wiederum für die ganze Welt stehen. Und jede der vier Seiten besteht wiederum aus einem Dreieck – womit da wieder Vater, Sohn und Heiliger Geist abgebildet werden. Alles in einer Pyramide.

All diese Bilder haben aber natürlich ihre Vorteile und ihre Schwächen. Gott an der Spitze, aber sind die Personen da drunter dann weniger wichtig? Oder auch beim Dreieck: wer ist oben, wer sind die zwei unten? Immer wieder haben sich Theologen darüber zerstritten, und deshalb gibt es kein perfektes Bild dafür, warum wir an einen Gott glauben, aber in drei Personen. Es ist einfach unbeschreiblich und unbegreiflich.

Im heutigen Predigttext kommt eine dieser drei Personen gar nicht erst vor, nämlich der Heilige Geist. Er tritt im Johannesevangelium erst später auf, wird von Jesus angekündigt als der Tröster, der nach ihm kommen wird. Zu Beginn des Evangeliums nach Johannes geht es aber in Kapitel 1, Vers 14 ganz um Vater und Sohn:

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Wenn Sie nun noch an den ganzen Beginn des Johannesevangeliums denken, dann schwirrt Ihnen vielleicht der Kopf. Der Text ist wunderschön und tief durchdacht. Die Sätze für sich auch im griechischen Wortlaut kurz und knapp. So wirkt der Text fast wie ein Gedicht, und im Wortlaut erinnert er nicht zufällig zu Beginn an die Eröffnung des 1. Buch Mose. Bei Johannes heißt es „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott“, im 1. Buch Mose „Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ Aber das Evangelium nach Johannes gilt nicht umsonst als besonders theologisch und schwerer verständlich als die anderen drei Evangelien. Und so anmutig die Worte auch klingen mögen, sie sprechen uns nicht direkt ins Herz, sondern lassen uns erst einmal grübeln. Und doch gelten auch diese Worte, auch dieses Evangelium nicht allein unserem Kopf, sondern unserem Herzen. Sie erzählen in ganz eigener Sprache von der Geburt Jesu Christi für uns. Johannes hat für Jesus Christus die Bezeichnung „Wort“ gewählt und damit auch die Theologie für viele Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag geprägt. Dieses Wort war schon am Anfang, vor aller Zeit, bei Gott. Es gehört zu Gott, Gott hat es aber auch ausgesprochen, sonst wäre es ja kein Wort, sondern nur eine Vorstellung. Indem er so sprach, ganz am Anfang der Zeit, schuf Gott laut dem 1. Buch Mose die Welt. Er baute nicht, sondern er sprach sein Wort aus und so geschah es. In Zeiten der Naturwissenschaften mag das, so abstrakt es auch klingt, fast einleuchtender sein als die Vorstellung eines Gottes, der in sieben Tagen alles zusammengebaut haben soll, was es heute gibt. Unsichtbar war das Wort Gottes so am Anfang aller Zeit gesprochen. Aber dabei blieb es nicht, wie wir eben im heutigen Evangelium hörten, denn: das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Das ist die Menschwerdung Gottes, das ist Weihnachten mit der Geburt Jesu Christi. Ganz ohne all das Anschauliche drum herum mit Krippe, Vieh, Sternchen, Hirten und den Weisen. Das ist Weihnachten auf das Wesentliche und auf den Anfang reduziert, und zwar für uns.

Wenn Johannes schreibt, dass das Wort Fleisch wurde, dann spricht er damit aus: Gott nimmt sich unseres Leidens an und unserer Sorgen. Er bleibt nicht der ferne, unvorstellbar an der Spitze der Pyramide thronende Gott, sondern wird Mensch wie wir und macht das gleiche durch, was wir erleben und erleiden. Für heute gesprochen: wenn heute Milliarden Menschen wegen eines Virus und seiner Folgen leiden und sterben, dann leidet er eben so mit uns, statt zu schweigen.

Wenn Johannes schreibt, dass das Wort unter uns wohnte, dann spricht er uns damit zu: ihr seid nicht allein gelassen von Gott, sondern er wohnt mitten unter euch. Gott ist von der hohen Spitze

der Pyramide gestiegen und hat sein Haus mitten unter uns aufgebaut. Er ist in seinem Wort, in Jesus Christus zu uns gezogen, hat den Umzug gewagt, der vielen von uns doch so schwerfällt, und der manchmal als Neuanfang doch so wichtig ist. So, wie Gott durch sein Wort neu mit uns angefangen hat.

Wenn Johannes schreibt, dass wir die Herrlichkeit des Wortes sahen, dann drückt er damit zugleich aus: Das Wort, Jesus Christus, ist kein anderer als Gott selbst. Herrlichkeit ist heute so schnell dahingesagt, stand früher aber für das Göttliche und unanschauliche, ja: wer im Alten Testament die Herrlichkeit Gottes zu Lebzeiten zu Gesicht bekam, der war nicht nur davon geblendet, sondern mit dem war es dann auch schnell vorbei. Nun aber, durch das Wort Gottes, das Fleisch und damit Mensch geworden ist, hat diese unanschauliche Herrlichkeit ein menschliches Angesicht bekommen. Ist damit sichtbar geworden und ansprechbar für uns. Wir erkennen dahinter weiterhin den Sohn des Vaters, aber als der Mensch, der er ist.

Wenn Johannes schreibt, dass diese Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit ist, dann sagt er zu uns: deshalb gibt es Weihnachten! Nicht fürs Shopping, nicht fürs alljährliche Ritual aus Stress, Glühwein und über Geschenke strahlende Kinderaugen, sondern um uns Gottes Gnade und Wahrheit zuzusprechen. Aber nicht in bloßen großen Worten, die schnell wieder verpuffen, sondern im Menschen Jesus Christus, der uns irgendwie ja allen vor Augen steht, obwohl wir ihn nie zu Gesicht bekommen haben. Hätte Gott sein Wort nur vom Himmel herabgerufen, wäre es vielleicht von einem Propheten nett aufgeschrieben worden. So aber konnten sich die Menschen damals selbst davon überzeugen, als sie in die Krippe blickten oder dem erwachsenen Jesus später nachfolgten und seinem Wort lauschten.

Nun mag man sich fragen: das mag ja alles so geschehen sein, aber was ist davon heute geblieben, außer diese frommen und hoch theologischen Worte? War das nicht, und ist es dann nicht einfach Vergangenheit geworden, so wie es jeder Mensch eines Tages auf dieser Erde (und womöglich diese Erde selbst) sein wird? Ein Zeitpunkt in der Geschichte, ganz klein und kurz?

Johannes' Botschaft, sein Evangelium, ist eine andere: Christus, als das Wort Gottes, war schon vor aller Zeit. Im Anfang, als alles eins in Gott war. Gott entfaltete die Zeit und die Welt, in der wir leben, und in deren Mitte gab er uns sein Wort uns gnädig zu sein, an uns zu denken, mit uns zu fühlen durch seinen Sohn Jesus Christus. Es ist vielleicht doch wie die Pyramide des Jugendlichen: Von der einen Spitze, von oben herab gab sich Gott in Raum und Zeit als Vater und als Sohn zu erkennen. Als Vater, der die Welt erschuf, und als Sohn dieses Vaters, mitten in die Zeit der Welt gestellt. Nicht unsichtbar über allem thronend, sondern ausgesprochen unter uns, anschaulich in unsere Mitte gestellt und von dort in alle Himmelsrichtungen verkündet worden, in die der Heilige Geist als dritter des Bundes geweht ist.

Es mag still um dieses Wort Gottes geworden sein. Allerdings: so, wie dieses Jahr 2020 war Weihnachten wohl selten in aller Munde – und damit die Menschwerdung des Wortes Gottes. Doch zumeist ging es dabei nicht um das Wort, sondern um die Form: Das Fest, die Feier, die Gottesdienste in den Kirchen und ob und wenn dann, wie das überhaupt alles möglich ist unter Coronabedingungen. Doch so wichtig Ritus, jährliche Wiederholung und Tradition auch sind: letztlich versuchen wir damit als Menschen ein Stückchen Ewigkeit und Beständigkeit auf die Erde zu holen und uns dessen in Gemeinschaft zu vergewissern. Es tut gut, sich so einander an das Wort Gottes von seiner Gnade und Wahrheit zu erinnern. Aber in seiner Ewigkeit ist es an keinen Ort und keine Zeit gebunden, sondern in Zeit und Raum hineingesprochen. Es war, ist und wird uns zugesprochen. Diese Weihnacht da, wo Sie gerade sitzen oder liegen, zukünftige Weihnachten in den Kirchen und auf den Plätzen, vergangene Weihnachten in den Kriegstrümmern so mancher Kirchen oder in der Verborgenheit der verfolgten ersten Christenheit. Und zeugt so von dem einen Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, in dem alles war, ist und sein wird.

Amen.

Orgelmeditation

(die Fürbitten können nun abwechseln miteinander gesprochen werden. Fügen Sie auch gern eigene an, zu allem, was Ihnen wichtig ist und das vor Gott Gehör finden soll)

Fürbittengebet

Gott,

wir danken dir für alles, was bei uns auf den Tisch kommt; und für die Menschen, die all das für uns vorbereiten und zubereiten. Nichts davon ist selbstverständlich. Und wir sehen weiterhin, wie viele Menschen hierzulande und in der Welt immer noch zu wenig zu essen haben. Wir wissen auch nicht, wie es zukünftig sein wird, und daher bitten wir dich: gib den Menschen ihr tägliches Brot, stille den Hunger der Menschen, auch nach Liebe und Hoffnung.

Gott,

manchmal ist der Hunger groß: nach mehr Macht, mehr Geld, mehr Wachstum und Besitz. Doch alles hat seine Grenzen auf dieser Erde. Was mancher an mehr hat, fehlt anderen, die ausgebeutet werden. Setze dem ein Ende, zeige denen, die die Macht dazu haben, den Weg zu mehr Gerechtigkeit. Lasse uns gegenseitig in Dankbarkeit teilen, was Du geschaffen hast und nach dem streben, was unendlich ist: der Liebe.

Gott,

wir denken an unsere Familien und Freunde in der Ferne. Manche sind gerade vielleicht unterwegs, viele aber zu Hause. Behüte sie alle mit deiner Liebe und stärke sie in diesen ungewöhnlichen Zeiten. Wir wären so gerne mit ihnen zusammen, würden mit ihnen essen, lachen, Freude teilen. Lasse uns auch über alle Abstände und Grenzen einander Verbundenheit spüren, in Familie, Freundeskreis und Gemeinde.

Gott,

manche von uns feiern dieses Jahr ohne einen geliebten Menschen, der in den letzten Monaten von ihnen gegangen ist. Ehepartner, Kinder und Eltern, die in unserer Mitte und an unserem Tisch fehlen. Wir beten für ihre Angehörigen: zeige ihnen neue Wege zum Leben und spreche ihnen immer wieder dein Wort der Gnade und Wahrheit zu. Lasse sie erkennen und spüren, dass kein Leben vergeblich gelebt ist, weder das vergangene noch das gegenwärtige.

Unser Vater...

Lied: Ich steh an deiner Krippe hier

EG 37,1-2.4

1. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.
2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.
4. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, und schenke uns Frieden. Amen.

Orgelmusik zum Ausgang

Wussten Sie schon,

... dass noch einige Exemplare des Krippenspielbilderheftes gegen eine kleine Spende bei uns erhältlich sind? Melden Sie sich einfach bei Pastor Bergermann unter 0160 / 1221844 oder schreiben Sie eine E-Mail an reformierte.kirche@teleos-web.de

...dass wir dieses Jahr bis einschließlich zum 10.01. KEINE Präsenzgottesdienste (also in Kirchen oder Freiluft) mehr feiern werden? Dafür gibt es die Gottesdienste wieder im Internet oder auch nach Hause für alle, die keinen Internetzugang haben. Wer jemanden kennt, der auch solche Anleitungen zum eigenen Gottesdienst und die Predigten braucht, kann sich bei Pastor Bergermann melden.

... dass wir über die Feiertage ein Sorgentelefon einrichten? Jeder, der sich traurig fühlt, allein ist und einfach ein offenes Ohr braucht oder die Krippenspielgeschichte oder Predigt zum Heiligabend vorgelesen bekommen möchte, kann dort anrufen. Die Nummer lautet 0160 / 1221844

... dass unsere Ehrenamtlichen Ihnen gern bei Einkäufen und Besorgungen helfen? Auch hier vermittelt Sie Pastor Bergermann gern weiter!

Wir danken Gertin Johnson herzlich für ihr Orgelspiel und den Gesang!